

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halversche Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Verständigungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Nönshahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,80 RM.
(einschl. Postgebühr und Zurechnungsbüro, dazu werden 1,20 RM. Abholer in
unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. Anzeigenspreis:
1 mm hoch, 45 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textfeld 30 Pfg.)

Erscheinungsort: Halber i. W.
Fernsprecher 410

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhofstraße 2 /
Zweigstellen: Kierspe, 5 / Schalksmühle: Herrn Piepenhagen / Eber-
brunne: Herrn Wappler / Kierspe: Herrn Wappler / Breckerfeld: Herrn Wappler /
Nönshahl: Herrn Wappler / Breckerfeld: Herrn Wappler

Nr. 171

Donnerstag, den 24. Juli 1941

Jahrgang 1941

„Deutschland muß vernichtet werden“

Roosevelts politisches Bekenntnis ist die biologische Vernichtung des ganzen deutschen Volkes

Ein jüdisches Pamphlet

Berlin, 23. Juli. Unter dem Titel „Deutschland muß vernichtet werden“ ist kürzlich in den Vereinigten Staaten ein aufsehenerregendes Buch erschienen, das einen ungeheuerlichen Plan für die Ausrottung des deutschen Volkes und die völlige Zerstörung Deutschlands in allen Einzelheiten enthält und propagiert.

Verfasser dieses Dokuments amerikanischer Auffassung von Recht und Gerechtigkeit, Freiheit und Demokratie ist kein Geringerer als der Jude Theodor Kaufmann, Präsident der amerikanischen Friedensliga (American Federation of Peace). Kaufmann ist enger Mitarbeiter des New Yorker Juden Samuel Rosenman, der bekanntlich dem gegenwärtigen Präsidenten der Vereinigten Staaten, Roosevelt, als dessen Vertrauter bei der Abfassung von Reden mit Rat und Tat zur Seite steht.

In jüdisch-literarischen Kreisen New Yorks ist es ein offenes Geheimnis, und man brüstet sich sogar mit der Tatsache, daß Roosevelt selbst die Hauptthesen dieses Buches inspiriert und die wichtigsten Teile dieses Schandwerkes persönlich diktiert hat. Die führenden Interventionisten machen deshalb mit gutem Grund kein Geheimnis daraus, daß der teuflische Plan des Juden Kaufmann ein politisches Glaubensbekenntnis des Präsidenten der Vereinigten Staaten ist.

Was Roosevelt durch dieses Pamphlet als seine wahren politischen Ziele offenbart und durch seinen jüdischen Hintermann niederschreiben läßt, wird als die im Sinne von Freiheit und Gerechtigkeit erforderliche Radikallösung der europäischen Fragen platziert. Was im Rahmen des Gesamtplanes entwickelt wird, ist von blindem Haß und Vernichtungswillen diktiert und kann nur von der Hand eines jüdischen Verbrechers niedergeschrieben sein. Das jüdisch-amerikanische Kriegsziel heißt nach diesem Programm:

„Völlige Ausrottung des deutschen Volkes!“ — Eine Massenexekution von 80 Millionen Menschen erscheint dem Juden Kaufmann als „unvermeidlich“ und — wie sich dieser Hintermann des Weißen Hauses mit alttestamentarischer Ueberzeugungsraft auszudrücken beliebt — als „unvereinbar mit den moralischen und ethischen Verpflichtungen der Zivilisation.“ Auf Grund dieser „moralischen Hemmungen“ wird im Geiste der Menschlichkeit und Nächstenliebe folgendes konkretes Vernichtungsprogramm entwickelt:

1. Die deutsche Wehrmacht wird gefangen genommen, dezimiert und in Arbeitskommandos zum Zweck des Wiederaufbaues auf die europäischen Länder verteilt. Der Einsatz von 20.000 Ärzten genügt, um die Sterilisation der deutschen Wehrmacht innerhalb eines Monats durchzuführen.

2. Die deutsche Bevölkerung, und zwar Männer unter 60 Jahren und Frauen unter 45 Jahren, wird sterilisiert. Somit ist das Aussterben des deutschen Volkes innerhalb von zwei Generationen sichergestellt.

3. In allen Schlüsselindustrien werden deutsche Arbeiter durch englische und Arbeiter der Vereinigten Staaten ersetzt.

4. Restlose Aufteilung des Deutschen Reiches nach dem Muster der dem Buch beigegebenen Karte. Demnach sollen Berlin an Polen, Leipzig, Dresden und Wien an die Tschechei, Mainz, Essen, Erfurt und München an Frankreich und Hamburg und Dortmund an Holland fallen.

5. Die deutsche Bevölkerung wird gezwungen, jeweils die Sprache der Staaten, denen sie zugeteilt ist zu lernen. Innerhalb eines Jahres wird die Veröffentlichung deutscher Bücher und Zeitungen verboten. Deutschsprachige Schulen werden geschlossen.

Auf Grund der engen Beziehungen des Verfassers zum Weißen Haus darf dieses ungeheuerliche Kriegszielprogramm ohne weiteres als eine Synthese von echt talmudischem Haß und der außenpolitischen Konzeption Roosevelts angesehen werden.

Welles auf gleicher Ebene

Das Pamphlet hat offenbar auch dem stellvertretenden Außenminister Sumner Welles bei der Darstellung der Nachkriegsziele der USA als Richtschnur gedient. Seine Vorstellung von der künftigen Gestaltung der politischen und wirtschaftlichen Lage der Welt ist nicht minder häßlich als die in dem Kaufmann-Buch niedergelegten Gedankengänge. Auch Welles vertritt den Haßgedanken, daß es keinen Frieden geben könne, ehe nicht Deutschland „endgültig und vollkommen vernichtet“ sei, ehe es nicht „zerstört am Boden“ liege. Nachdem Welles so seine wahren Gefühle gezeigt hat, spricht er von der Organisation eines dauerhaften Friedens, von Freiheit, Glück und Sicherheit der Völker.

Verfolgung in der Ukraine

Einschließung und Vernichtung sowjetischer Kräftegruppen

Moskau erneut bombardiert

Aus dem Führerhauptquartier, 23. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Ukraine dringen deutsche, rumänische, ungarische und slowakische Truppen in rascher Verfolgung weiter vor.

An den übrigen Teilen der Ostfront wird die Einschließung und Vernichtung kleinerer und größerer sowjetischer Kräftegruppen fortgesetzt. Bei seinen überall gescheiterten Ausbruchversuchen und Entlastungsangriffen hatte der Feind ungewöhnlich blutige Verluste.

An der finnischen Front verlaufen die Operationen bei weiterem Geländegewinn planmäßig.

Die Luftwaffe bombardierte auch in der letzten Nacht mit starken Kräften militärische Anlagen in Moskau.

Durch Bombentreffer schweren und schweren Kalibers sowie durch große Mengen von Brandbomben wurden weitere folgenschwere Zerstörungen angerichtet. Brände aus den Angriffen der vorletzten Nacht waren noch nicht eingedämmt.

Im Seegebiet um England versenkten Kampfflugzeuge ein Frachtschiff von 5000 BRT. Weitere Luftangriffe richteten sich in der letzten Nacht gegen Seefestungen am Dumber und in Südbritannien sowie gegen verschiedene Flugplätze.

Am Tage schossen an der Kanalküste Jäger und Flakartillerie elf, Marineartillerie und Vorkostenboote vier britische Flugzeuge ab.

Britische Kampfflugzeuge warfen in der letzten Nacht an verschiedenen Orten Südwest-Deutschlands wirkungslos eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben.

27 Abschüsse am Kanal

Berlin, 23. Juli. Die britische Luftwaffe erlitt bei Einführungsversuchen in den Nachmittagsstunden des Mittwoch, 23. 7., am Kanal und an der holländischen Küste abermals schwere Verluste. Sie verlor in den Luftkämpfen insgesamt 27 Flugzeuge, darunter sechs Kampfflugzeuge. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

Sowjetdivision aufgerieben

Zahlreiche Panzer vernichtet

Berlin, 23. Juli. Eine im Raum von Smolensk eingekesselte deutsche Panzerdivision fiel am 21. 7. bei ihrem weiteren Vormarsch auf die Spitze einer von den Sowjets frisch aus der Gegend von Moskau herangeführten Division. Die deutsche Panzerdivision, die in den ersten vier Wochen des Feldzuges bereits mehr als 1200 Kilometer kämpfend zurückgelegt hatte, ließ die Sowjetdivision gar nicht zur Entfaltung kommen. In hitzigen Vorstoß überannten die deutschen Panzerkampfwagen zwei sowjetische Infanterieregimenter die vollständig vernichtet wurden. Das der Sowjetdivision beigegebene Panzerregiment wurde im Kampf Panzer gegen Panzer aufgerieben und zersprengt. Fast ohne eigene Verluste wurden 44 sowjetische Panzerkampfwagen vernichtet.

Am 20. 7. verlor eine sowjetische Panzerdivision, einen Teil der bei Smolensk eingeschlossenen Truppen zu entsetzen. Der Verband war aus verbrannten, zum Teil beschädigten und mühsam instandgesetzten sowjetischen Panzerkampfwagen neu zusammengesetzt worden. Am Feuer der deutschen Abwehr brach der Angriff zusammen. 70 der angreifenden 150 Panzerkampfwagen wurden vernichtet.

Erneuter Vergeltungsschlag

Kreml-Genur übertrifft den britischen Lehrmeister

Stockholm, 23. Juli. Moskau ist in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wiederum von der deutschen Luftwaffe angegriffen worden. Nach den bisher vorliegenden knappen Moskauer Meldungen muß es sich um einen sehr schweren Luftangriff gehandelt haben, der nicht nur mehrere Stunden dauerte, sondern dessen Folgen auch verheerend sein müssen. Weitere Einzelheiten sind bisher verschwiegen worden.

Ueber den ersten schweren Vergeltungsangriff auf die sowjetische Hauptstadt in der Nacht vom Montag auf Dienstag ist nichts Neues bekannt geworden, denn es hat sich herausgestellt, daß die sowjetische Genur weitaus härter die auslaufenden Berichte überwacht, als es selbst die britische Genur fertiggebracht hat. Im übrigen fällt immer mehr auf, wie sich die sowjetischen amtlichen Mitteilungen an das britische Vorbild halten.

Die Leistungswoche der Adolf-Hitler-Schulen, die in diesem Jahre zum zweiten Male durchgeführt wird, nahm am Mittwoch ihren Anfang. Den Auftakt bildete eine Flaggenparade auf dem Hof der Burg in Sonthofen.

Drohung mit Ausrottung

Jenes Bild, das den Präsidenten der Vereinigten Staaten, Franklin Roosevelt, angeht mit dem Schurzfell und ausgezeichnet mit den Insignien des 32. Grades im Kreuze seiner jüdischen Freimaurer zeigt, hat der Welt erneut mit erschreckender Deutlichkeit vor Augen geführt, wie sehr dieser Mann, der heute über das Schicksal Nordamerikas entscheidet, ein Hänger des Judentums ist. Juden waren es, die Roosevelt von irrlischer Jugend an betreten. Juden waren es, die ihn in den Vordergrund schoben. Juden sind es, die auch jetzt bestimmenden Einfluß auf die Worte und auf die Taten Roosevelts haben.

Weil Roosevelt dem Judentum verfallen ist, darum bringt er es fertig, die Interessen seines Landes hintanzulassen, jetzt er sich brüstet über den Willen der Bevölkerung Nordamerikas hinweg zu laufen für den Krieg nach. Die Mittel, mit denen die Kriegsbewerber in Nordamerika ihre Politik verwirklichen wollen, sind niederträchtig, und ebenso infam und teuflisch ist auch das Ziel, das Roosevelt und seiner Clique vorsteht.

„Deutschland muß vernichtet werden!“ schreibt ein Jude namens Theodor N. Kaufmann, in einem in New York erschienenen und nach den Richtlinien Roosevelts entworfenen Buch in die Welt. Und warum soll Deutschland vernichtet werden? Weil der Jude uns im Verdacht hat, unsere Seele sei triegerisch. Um die Beweisführung allerdings macht Theodor N. Kaufmann sich weiter keine Sorge. Deutschland wird als triegerisch abgestempelt, gleichgültig, wie es sich damit in Wirklichkeit verhält.

Was schert man sich in diesen Kreisen auch darum, daß Deutschland groß war und groß ist in Errundungen des Friedens, was kümmert es diese Subjekte, daß die deutsche Wissenschaft an der Spitze der Welt marschiert, daß deutsche Männer in der friedlichen Arbeit und im Kampf aller Not, allen Elends und aller Krankheiten in vorderer Front stehen, was kümmert es diese Galunken, daß die deutsche Politik zu aller Zeit ehrlich dem Frieden ergeben und insbesondere Adolf Hitler es war, der in der Vorkriegszeit des Wahnsinnes die Solidarität der Kulturwelt verteidigte und der Welt gangbare Wege in den Frieden gewiesen hat. Deutschland muß vernichtet werden! Denn dieses Deutschland hat immerhin den Mut aufgebracht, sich zu sich selbst zu bekennen und jede Gemeinschaft mit Juden weit von sich zu weisen.

Als im September 1939 zum ersten Male die Geschützener im Osten aufblitzten, da verurteilte die feindliche Agitation nach dem Muster des Weltkrieges noch einmal Volk und Führung voneinander zu trennen. Inzwischen haben sich unsere alten Weiber und Männer aber davon überzeugen müssen, daß das deutsche Volk sich rein um den Führer geschart hat, und so nimmt man denn weiterhin kein Blatt mehr vor den Wind, glauben auch die Juden am Roosevelt, wie jetzt Theodor N. Kaufmann in aller Offenheit erklären zu können, der heutige Krieg sei nicht ein Krieg gegen Adolf Hitler und nicht einmal nur ein Krieg gegen die Nazis, sondern er sei ein Krieg zwischen der deutschen Nation und der Menschheit!

In echt jüdischer Annahme wird der Stab über Deutschland gebrochen, wird gefaselt, vielleicht gebe es 15 Millionen unschuldige deutsche Menschen, aber das hätte mit Rücksicht auf das Wohlergehen der übrigen 300 Millionen Nordamerikaner, Engländer, Franzosen usw. nichts zu befehlen. So provoziert der Jude die Vernichtung Deutschlands, die Ausrottung des deutschen Volkes, ja er empfiehlt sogar auch einen Weg dazu nämlich — die Sterilisation der deutschen Arme! Aber auch das genügt diesem jüdischen Haßler noch nicht, und so geht er schließlich noch einen Schritt weiter, indem er kurzlebig die Sterilisation aller deutschen Männer unter 60 und aller deutschen Frauen unter 45 Jahren fordert.

Das also sind die Ziele, die den Feinden des deutschen Volkes vorzulegen: die Vernichtung einer großen, starken und kulturschöpfenden Nation zum Tode! Die Verwirklichung derartiger Projekte wird freilich auf ein ernstes Hindernis stoßen, denn zunächst müßte Deutschland gechlagen, müßte die deutsche Arme gefangen genommen werden, worüber sich übrigens auch der Jude trotz der Siedebühne seines Wahnsinns klar ist.

Das deutsche Volk nimmt mit Abscheu und Empörung von Kriegszielen dieser Art Kenntnis. Neu allerdings ist uns der jüdische Vernichtungswille, der in dem in Nordamerika erschienenen Buch einen neuen gräßlichen und abscheulichen Ausdruck gefunden hat, nicht. Wir waren uns von vornherein über den Vernichtungswillen unserer Feinde klar, haben uns wehr durch Lügen täuschen, noch durch Drohungen einschüchtern lassen. Und darum eben

Stalins Sohn in deutscher Hand

Er ergab sich, als er den Unsinn weiteren Widerstandes einsah

Berlin, 23. Juli. Anlässlich des Vorstoßes schneller Verbände unter Führung des Generals der Panzertuppen Schmidt hat sich am 16. Juli bei Ljowo südostwärts Witebsk neben vielen anderen bolschewistischen Offizieren und Soldaten ein Sohn des bolschewistischen Diktators Stalin den deutschen Truppen ergeben. Es handelt sich um den ältesten Sohn Jakob, der, wie sein Vater, eigentlich Dschugaschwili heißt. Er ist am 18. März 1908 in Baku geboren und entstammt der ersten Ehe Stalins mit Zekaterina Swandse.

Jakob Stalin war ursprünglich Bauingenieur und hatte die technische Hochschule besucht. Später entschloß er sich, Offizier zu werden. Er absolvierte die Artillerie-Akademie Moskau in 2 1/2 Jahren statt 5 Jahren. Bei seiner Gefangennahme war er Oberleutnant im 14. Sowjet-Panzer-Regiment der 14. Sowjet-Panzer-Division. Jakob Stalin wurde dem Panzerge-

neral Schmidt sofort auf seinem Gefechtsstand vorgeführt. Er wies sich dort als Sohn Stalins einwandfrei aus und brachte zum Ausdruck, daß er die Unsinnigkeit des Widerstandes gegen die deutschen Truppen eingesehen und sich deshalb mit seinen noch am Leben befindlichen Soldaten ergeben habe. Die Vernehmung Jakob Stalins brachte unerhört interessantes Material zutage.

Die deutsche Presse veröffentlicht nunmehr das Bild des Sohnes Stalins, nachdem er sich ergeben hat, in seiner neuen Umgebung. Da das Sowjet-Informationsbüro bereits mehrfach die Gefangennahme des Generals der Panzertuppen Schmidt durch bolschewistische Truppen in alle Welt gemeldet hat, müßte erwartet werden, daß die Sowjetpresse nunmehr auch ein Bild des angeblich gefangenen deutschen Generals Schmidt veröffentlicht.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Die neue Reichsferienordnung

Der Sachbearbeiter des Reichserziehungsministeriums, Ministerialrat Freyholdt, erläuterte in „Weltanschauung und Schule“ die neue Reichsferienordnung. Er hebt die Bedeutung sowohl für die Schule als auch für die Entwicklung des jugendlichen Geistes und Körpers hervor. Die lange sommerliche Ferienzeit gebe der Hitlerjugend und der NSJ willkommenen Anlaß, die Veranschaulichung städtischer Jugend in Erholungsheimen und ihre kameradschaftliche Zusammenfassung in Lagern zu intensivieren. Damit werde ein Vorteil erreicht, der aus volkshygienischen und erzieherischen Gründen auf das lebhafteste zu begrüßen sei. Es komme hinzu, daß mit Hilfe der Staffelfeldung die sommerlichen Erholungsstätten während des ganzen Sommers ausgenutzt werden können. Ein Gegenstück zur beweglichen Lage der 52-tägigen Sommerferien sei die Beweglichkeit, die den Weihnachts- und Osterferien mit Hilfe von zehn Reservetagen gegeben sei. Eine Gebirgsgegend werde z. B. gern lange Weihnachtsferien haben, in anderen Landschaften werde man Wert auf längere Osterferien legen. Die Notwendigkeit, geschlossene Schulabschnitte zu schaffen, führte zur Befestigung der Herbstferien. Nur für die ländlichen Volksschulen werde die Teilung in Sommer- und Herbstferien beibehalten.

Schweinezählung am 3. Sept. 1941.

In einem Erlass des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 7. Juli 1941, der im Landwirtschaftlichen Reichsministerialblatt Nr. 28 veröffentlicht ist, wird angeordnet, daß am 3. September 1941 in Deutschland mit Ausnahme der eingegliederten Ostgebiete die übliche Schweinezählung vorzunehmen ist. Gleichzeitig ist in den Hauptweidegebieten von Preußen und Oldenburg, wie in den Vorjahren, das Weidevieh zu zählen. Die Großstädte über 100.000 Einwohner sind von der Durchführung der Zählung befreit. Dort sind aber die Schweinebestände auf den Metz- und Schlachthöfen festzustellen und im übrigen die entsprechenden Ergebnisse der letzten Dezemberzählung zu übernehmen. Die Zählung wird vom Statistischen Reichsamt und von den Statistischen Landesämtern durchgeführt.

Halber

Sturmappell des SA-Sturmes 13-131

Heute, Donnerstag, den 24. Juli, um 20½ Uhr findet in der Wirtschaft Böhle, Eichholz, ein Sturmappell statt, an dem unbedingt jeder anzutreten hat.

Die Anbauer von Kartoffeln

haben am kommenden Sonnabend wiederum Kartoffelabnehmerdienst. Dies befragt eine Bekanntmachung des Amtsbürgermeisters im heutigen Angebotsblatt. Falls schlechte Witterung das Suchen an diesem Tage unmöglich macht, ist am folgenden Tage zu suchen. Wer das Suchen unterläßt, wird nach den gesetzlichen Vorschriften bestraft.

Spieltrieb und Staatsraison

Die Lotterie in Wirtschaft und Volkstum.

Von Werner Lenz.

Der Trieb, durch Glücksspiel Gewinne einzubeimsen, ist uralte; schon die Menschen der Steinzeit „knobelten“, wie Funde von Würfeln und Spielknochen zeigten, miteinander. Und durch unzählbare Jahrtausende zieht sich, volkstümlich belegbar, das mit den verschiedensten Gegenständen betriebene Hazardspiel. Es konnte nicht ausbleiben, daß tüchtige Geschäftsleute sich dieser Spielfreude bedienten, um ihr „Schäffchen zu sichern“, und andererseits mußte sich auch der Staat mit diesen Dingen beschäftigen, damit er einerseits Auswüchse unterbinde, andererseits sich aber selbst eine Einnahmequelle erschaffe.

Das Zahlenlotto, das uns hierzulande meist nur noch als Kinderspiel bekannt ist, wurde zumal in südlichen Ländern schon mindestens vor einem halben Jahrtausend gespielt. In Italien ist das Zahlenlotto 1530 zuerst öffentlich betrieben worden, und die Stadtväter von Genua haben sich 1620 das Verdienst erworben, das vorher nur von privilegierten Privatunternehmern ausgeübte Lotto um Geldgewinn verstaatlicht zu haben. Wien folgte 1752, Prag 1754 mit Einrichtung einer staatlich beaufsichtigten Lotteriebahn, und Italien wie die Schweiz sind bis in die neueste Zeit die wichtigsten Erhalter des Zahlenlotto als eines behördlich geregelten Spielbetriebes gewesen und geblieben.

Einen anderen Weg schlug man in Deutschland, Holland, England ein. Nicht das „Setzen“ auf vorbestimmte Nummern war hier üblich, sondern die Ausgabe von Zetteln — Lossen — mit Nummernangabe, die später „ausgelost“ wurden. In diesem Sinne spricht man von Lotterie, früher meist „holländische Lotterie“ genannt. Auch sie geht bis weit ins 16.

Wer erhält Lebensmittelzulagenarten

Zahlreiche Schaffende sind Empfänger von Schwer- oder Schwerstarbeiterzulagen; andere erhalten Lang- oder Nachtarbeiterzulagen. Obwohl diese Verteilung auf Grund der behördlichen Bestimmungen bereits seit längerer Zeit besonders sorgfältig geregelt ist, gibt es immer wieder Arbeitskameraden, die glauben, daß auch für die Schwer-, Schwerst-, Lang- oder Nachtarbeiterzulagen in Frage kämen und daß es nur an der Betriebsleitung liege, wenn ihre Gesuche abschlägig beschieden werden. Ihre kurze Aufklärung über die maßgeblichen Bestimmungen dürfte deshalb erneut am Platze sein.

Die Gewährung von Zulagenarten für Schwer-, Schwerst-, Lang- und Nachtarbeiter liegt nicht im Ermessen eines Betriebes, sondern die Entscheidung hat das Gewerbeaufsichtsamt zu fällen, das sich seinerseits an die vorliegenden gesetzlichen Bestimmungen halten muß.

Diese Richtlinien besagen u. a. folgendes: Als Langarbeiter gilt, wer eine Arbeitszeit von mindestens 10 Stunden bei einer täglichen tatsächlichen Arbeitszeit von mindestens 9½ Stunden hat oder wer infolge weiter Entfernung von der Wohnung nachweisbar mindestens 11 Stunden von der Wohnung abwesend sein muß. Hierbei kann selbstverständlich nur von der Dauer des Anmarsches unter Berücksichtigung normaler Verkehrsverhältnisse ausgegangen werden.

Als Nachtarbeiter gilt, wer ausschließlich oder in regelmäßigem Wechsel in Nachtschichten beschäftigt ist. Regelmäßiger Wechsel liegt vor, wenn insgesamt mindestens ein Drittel der Arbeitsschichten Nachtschichten sind. Wer also nur gelegentlich einmal eine Nachtschicht hat, hat keinen Anspruch auf Zulagenarten.

Eine vielfach erörterte Frage ist auch der Anspruch von Angehörigen auf Erteilung von Zulagenarten, wenn die vorgenannten Bedingungen erfüllt sind. Hierzu muß eindeutig festgestellt werden: Zulageberechtigter ist nach dem Erlass des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 27. 11. 1939 nur solche Gefolgschaftsmitglieder, die körperliche Arbeit verrichten. Gefolgschaftsmitglieder, die überwiegend Büroarbeiten ausführen, insbesondere kaufmännische und technische Angestellte, sind nicht Arbeiter im Sinne des vorgenannten Erlasses und erhalten daher keine Zulagenarten.

Schalksmühle

Aus der NSDAP.

Kommenden Freitag, den 25. Juli, findet im Saale des Parteihauses in der Viktoriastraße pünktlich um 20.30 Uhr ein Schulungsabend der Ortsgruppe Schalksmühle unter Leitung von Pg. Hermann Oventrop statt. An dieser Schulung haben sämtliche Ortsleiter, sowie Balzer und Warte der DAF und NSB teilzunehmen. Anschließend um 21.30

Uhr findet ein Appell der Politischen Leiter statt.

Sonnabend, den 26. Juli findet um 20½ Uhr für die Zelle Rebe in der Wirtschaft Büsser, Rothhausen eine Zellenbesprechung statt.

Rierspe-Bhf.

NS-Zelllager an der Viskertalperre.

Die der Hitler-Jugend, Gefolgschaft 23/2 angehörenden Jungen treten am Sonnabend,

man mit Manier von den Leuten das Geld bekommt, welches sie sonst entweder gar nicht, oder wenn man's ihnen auferlegte, mit Murren und Ungedult gegeben hätten.“

Die Zwecklotterien mit sozialer Perspektive neben den großen Klassenlotterien, die den einkommensschwachen Schichten der Bevölkerung der Staatskasse befördern, haben sich — wie bekannt — zumal in Deutschland, immer gut behauptet, man denke an die Lotterien fürs rote Kreuz, für Dombauten, für Arbeitsbeschaffung. In NSD., der Hochburg menschlicher Moral allerdings, werden sämtliche Lotterien, auch die fürs Gemeinwohl, abgelehnt und staatlich unterdrückt! England veranlaßt die 1694 erfolgte Einführung öffentlicher Lotterien einer schmerzlichen Geldverlegenheit der Krone, zu deren Gunsten das Parlament die erste Lotterie mit einer Million Pfund Sterling finanzierte. Im habsburgischen Österreich vergab man die Lotteriefongession an Pächter, denen jeweils volkswirtschaftliche Auflagen gemacht wurden; entweder hatten sie eine wohlbedachte Summe an öffentliche Stiftungen zu entrichten, oder — so um 1777 — mußten sie jeweils 5 arme Mädchen, deren Namen zugleich ausgelost wurden, mit einer Brautaussteuer versehen.

Daß der Volksaberglaube sich des dankbaren Gebietes bemächtigte, ist klar, und wer ihm folgt, kann — ohne Gewähr! — vielleicht sein Glück machen. So lasse dein Los durch ein Kind unter sieben Jahren ziehen; am besten ist es, ein Sonntagkind zu wählen. Oder trage einen Viertel bei dir, wenn du zum Kolporteur gehst. Sehr empfehlenswert soll es auch sein, beim Wählen des Loses ein Fledermausherz heimlich bei sich zu tragen oder einen Galgenplitter oder ein Tuch mit einigen Tropfen Verbrecherblut. Sehr verbreitet ist der Brauch, sich ein Los mit geliebtem Gelde zu kaufen. Kurzum — es gibt der Wege viele, die zum Hauptgewinn führen.

Dienstplan der SS

SS-Gefolgsh. 27-143 Halber.

Befehl! Sonntag, den 27. Juli 1941 tritt die gesamte Gefolgschaft zum Geländespiel gegen die Gefolgschaft 13-99 Breckersfeld an. Ich erwarte, daß jeder Jg. zur Stelle ist. Die Antrittszeit der einzelnen Scharen ist folgende:

Schar 1, 2 und 6 (Halber) sowie Kameradschaft Anschlag und Bergfeld um 5.30 Uhr am Adolf-Hitler-Platz.

Schar 3 (Heesfeld) um 5.15 Uhr bei der Wirtschaft Frommann in Carthausen.

Schar 5 (Grünenbaum) um 5.30 Uhr an der Schule in Buchhausen.

Kameradschaft Schwante um 5.15 Uhr an der Schule in Schwente.

Die gesamte Gefolgschaft muß um 6 Uhr bei der Wirtschaft Kresting, Grünenbaum stehen. Der Hauptführer d. Gef. 27-143: F. R. f.

dem 26. 7. 1941, 12.30 Uhr an der Bahnhofstraße an, um mit dem Mittagszug nach Crummen-erl zu fahren. Von dort aus wird zur Viskertalperre marschiert. Das daselbst aufgebaute Zelllager wird bis Sonntagabend der Hitlerjugend als Aufenthalt dienen. Jeder Junge hat den notwendigen Proviant und nach Möglichkeit auch Musikinstrumente mitzubringen. Der Aufstieg der Hitlerjugend, der längere Zeit seine Tätigkeit eingestellt hatte und unter Leitung von Hans Wenn stand, hat jetzt seine Arbeit wieder aufgenommen. Wenn auch die alten Kräfte nicht alle wieder aktiv mitwirken können, so wird doch von den Nachwuchskräften erwartet, daß sie mit Ausdauer und Fleiß die kommenden Übungsstunden besuchen.

Neuer Kursus in Kurzschrift.

Der Ortsberufswalter der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Rud. Vau d'haage, weist darauf hin, daß in Kürze ein Anfängerkursus für Kurzschrift von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt wird. Zur Anmeldung für den Kursus ist die Ausfüllung vorgeschriebener Formulare erforderlich und werden die Interessenten ersucht, sich dieselben beim Ortsberufswalter abzuholen.

Weiße Schwalben.

Seit einiger Zeit sind in der Umgebung von Bordinghausen und in der Gegend zwei weiße Schwalben zu beobachten. Zuerst hatte sich eins dieser seltenen Exemplare eingefunden und seit einigen Tagen ist auch die zweite weiße Schwalbe zu sehen. Diese Ausnahme in der Tierwelt findet bei den Tierliebhabern und Naturfreunden rege Beachtung.

Breckersfeld

Priorei.

Öffentliches Singen an der Prioriende.

Die 130 Sänger starke Chorgemeinschaft Kalkseiler (Hagen), bestehend aus den Männern „Harmonie“ im Sieden, „Eintracht“ in Brehinghausen, „Eintracht“ und „Frohsinn“ in Hothausen, Werkschor Heermann, Hohenlimburg und Männergesangsverein Priorei wird am kommenden Sonntag nachmittag unter der Leitung des Hohenlimburger Priorei ein öffentliches Singen veranstalten.

Anstatt Ferien Erntehilfe im Osten.

NSG. Ein Appell, sich freiwillig in seinen Ferien zur Erntehilfe im Osten zur Verfügung zu stellen, hat warmen Widerhall gefunden. 40 durchweg berufstätige Jugendgruppenmitglieder aus dem Gau Westfalen-Süd wollen ihre Ferien dazu benutzen, dem Vaterland diesen wichtigen Dienst zu erweisen. Sie werden dabei gleichzeitig weitere Brüden bauen zwischen den Deutschen des Altlandes und dem neugewonnenen Osten, und es werden sicher manche menschlichen Bindungen bestehen bleiben für immer. Daneben werden dadurch unsere Kenntnisse über die Landschaft und das Leben unserer Brüder und Schwestern im Osten eine notwendige Vertiefung erfahren.

Es ist hervorzuheben, daß manche Firmen den sich kürzenden Urlaub ihrer Angestellten bereitwillig erhöht haben, weil sie die Wichtigkeit der Erntehilfe für den Osten erkannt haben und Entsendungen unter vier Wochen nicht vorgenommen werden.

Familien-Nachrichten

Vermählt:

Walter Wagner und Frau Helene geb. Bremder, Radevormwald und Schöneberge über Schalksmühle, am 23. Juli.

Personliche Nachrichten

Ehre dem Alter:

Wilhelm Sönnicken, Willenberg bei Balbert, am 23. Juli 83 Jahre.

Frau Wilhelmine Weber geb. Krummen-erl, Worscheid bei Balbert, am 23. Juli 80 Jahre.

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptchriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halber. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Millionär auf 1 Jahr

Roman von Fritz Bullig.

Urheber-Rechtschutz

durch Verlag Oskar Meißner, Wernau.

(43. Fortsetzung.)

"Mistress Miller."

"Nichten Sie unterwegs Mister Miller aus, daß er mich im Hause Pension Langenhain erwarten soll, wenn er seine Geschäfte erledigt hat."

"Well, Mistress Miller."

"Dann gute Reise!"

"Danke, Mistress Miller. Soeben ist Mister Miller im Wagen vorgefahren."

Es klopfte an die Tür. Rasch legte Mary den Hörer in die Gabel. Dann rief sie: "Der-ein!"

Auf der Türschwelle stand Stadelberg mit dem Polizeikommissar von St. Moritz und den beiden Beamten, die damals schon Stadelberg begleitet hatten. Der deutsche Polizeioffizier hatte bis dahin im leeren Bürozimmer des Kommissars warten müssen, da dieser am frühen Morgen zum Kreisamt nach Genua gefahren und erst gegen zwei Uhr nachmittags zurückgekommen war.

"Entschuldigen Sie, bitte, die Störung, Mistress Miller", sagte der Kommissar unter Verbeugungen mit einer gewissen Verlegenheit, da ihm die Sache längst peinlich war, "doch ich kann sie leider nicht umgehen. Ich möchte gerne Mister Miller einmal sprechen."

Mary lächelte liebenswürdig, aber in ihren blauen Augen leuchtete verhalten der Spott.

"Es tut mir leid, daß Sie sich um eine Viertelstunde zu spät bemüht haben. Mister Miller ist nicht mehr hier."

"Wieso?" fragte Stadelberg rasch, einen Schritt vortretend.

Statt eine Antwort zu geben, sagte Mary zu Rita: "Komm, Liebes, wir wollen ihm rasch noch einmal winken." Und auf den Balkon tretend, fuhr sie, zu den Herren gewandt, ruhig fort, während sie mit dem Taschentuch zuwinkte: "Mister Miller ist nämlich in einer geschäftlichen Angelegenheit nach Amerika zurückgerufen worden und fliegt gerade zu seiner Nacht nach Genua, um mit ihr von dort unverzüglich weiterzureisen."

"Ohne Sie, gnädige Frau?" meinte Stadelberg ironisch.

"Wie Sie sehen, Herr Baron. Ich konnte dem plötzlichen und unaussprechlichen Ausbruch nicht so rasch folgen, weil ich erst die Angelegenheiten hier ordnen muß und morgen meine Geschäftspartnerin und Freundin zu ihren Eltern nach Boppard begleite, um dann mit ihr nach England zu fliegen und das Schiff zur Amerika-Reise zu besteigen. Haben Sie sonst noch eine Frage?"

"Nein", sagte Stadelberg, der kein Wort von alledem glaubte und schon wieder dabei war, trotz des Pechs nach neuen Erfolgsmöglichkeiten zu suchen. "Ich danke Ihnen für die erhellende Auskunft, gnädige Frau, und ich hoffe, daß Mister Miller wohlbehalten in Amerika ankommt."

"Um so mehr, als er dort mit dem von Ihnen so eifrig gesuchten Herrn von Langenhain zusammentrifft, dem Verlobten meiner Freundin hier und ihm viel von ihnen zu erzählen haben wird."

Stadelberg und die anderen Herren gingen nach einer Verbeugung. Rita aber konnte sich nicht genug wundern über die Gewandtheit, mit der Mary die ganze Szene gemeistert hatte.

37.

Detectiv Loverschild, ein mittelgroßer, breit-schultriger Mann mit dem Kopf eines Boxers,

erstattete seinem Chef, Inspektor Wakefield vom fünften Polizeirevier, in kurzer Form ausführlich Bericht über das Ergebnis seiner Chile-Reise.

"Der Mörder Alfred Miller aus Boston wurde von einem in der gleichen Kupfermine beschäftigten Russen namens Paradanoff getötet. Paradanoff und Miller bewarben sich um eine Halbinsel und waren dadurch zu erbitterten Rivalen geworden. Eines Abends sah der Russe den anderen mit der Wollig dem Alkohol verfallenen Kreolin hinter einem Geräteschuppen miteinander schäkern. Er verfestete Miller einen Faustschlag, der den Betroffenen mit der Schläfe gegen die Kante einer Eisenschwelle warf. Als Paradanoff sah, daß Miller tot war, lud er ihn auf die Achsel und warf ihn in den Schacht. Ingenieur Langenhain fand die Leiche zwei Tage später bei einem Kontrollgang."

Wie wenn ihm eine Last von den Schultern genommen worden sei, lehnte sich der weißhaarige elegante Polizeichef in den Sessel zurück und fragte:

"Wie kamen Sie zu dieser wichtigen Feststellung, Loverschild?"

"Die Kreolin hat mir, als Paradanoff sie wieder einmal wegen des verbotenen Haus-haltsgeldes verprügelt hatte, alles für eine Flasche Whisky und eine Handvoll Zigaretten gestanden. Der Russe wurde von der chilenischen Polizei auf meine Veranlassung hin festgenommen und ist im Schnellverfahren zu acht Jahren Kerker verurteilt worden."

Der Polizei-Inspektor nickte lächelnd und sagte nachdenklich:

"Ich fange beinahe an zu glauben, daß die Herzenslogik einer Frau mitunter doch treffsicherer sein kann als die Verstandesfolgerung eines Kriminalisten. Was meinen Sie, Loverschild?"

"Möglich," antwortete er vorsichtig, weil er keine Ahnung hatte, worauf sein Vorgesetzter hinauswollte, "meine Frau zum Beispiel riecht förmlich, wenn ich bei meinen Ermittlungen mal danebentappe."

"So eine tüchtige Frau haben Sie? Dann verstehe ich jetzt auch Ihre glückliche Hand im Beruf. Aber eine andere Frage: Würden Sie einen wegen sogenanntem Kavaliereid verfolgten Mann festnehmen, wenn Sie wüßten, daß Sie sich dabei vielleicht den Unwillen der obersten Behörden zuziehen könnten?"

"Ich würde mich hüten, vor allem aber bei einer solchen Bagatelldinge."

"Und wenn der Mann in seiner Not eine Fledde benutzt, die einem Toten gehört, also echt ist und doch keine Gültigkeit mehr hat?"

"Eine Bagatelle immer noch."

"Wenn aber der Mann diese Fledde dem Toten, also niemand gewissermaßen stahl?"

"Man kann nicht einem Niemand etwas stehlen, Inspektor."

"Wenn der Mann nun mit dieser Fledde geheiratet hätte?"

Das breite muskulöse Boxergesicht blieb eisenruhig. "Es käme vor allem darauf an, wen der Mann geheiratet hätte."

"Denken wir mal — eine Freundin der Präsidentin?"

"Einen solchen Mann kann doch wohl nur ein kompletter Idiot verhaften wollen."

"Danke für das Kompliment, Loverschild", lächelte Wakefield fein. "Sie werden sicherlich bald Inspektor. Aber jetzt wollen wir mal einen guten Trunk auf Ihren Erfolg nehmen."

Als dies geschehen war, setzte Wakefield ein Telegramm an "Mister Miller in St. Moritz, Schweiz," auf.

(Fortsetzung folgt.)

10 Jahre quälten mich unerträgliche

Kopf-Schmerzen

Nachdem ich nun mit Trinal-D-Valletten eine längere Kur gemacht habe, sind die Schmerzen vollständig verschwunden. Jetzt macht mir das Arbeiten wieder Freude!

Ich, am 18. 7. 40 Fr. Maria Gladen, Hausfrau, Wehrden/Saar, Waldsiedlung 24.

Bei Kopf- u. Nervenschmerzen, Rheuma, Gicht, Schiess-, Herzschmerz, Erkältungskrankheiten, Grippe, etc. die bewährte Trinal-D-Valletten. Sie werden auch v. Herz-, Magen- u. Darmempfindlichen best. vertragen. Nach. Sie ist ein Verführer! Original. 20 Tabl. 19 Pf. In all. Apothek. od. Trinal-Ombd. München H 27 Wf. Berl. Sie kosten! Broschüre "Lebensfreude durch Gesundheit!"

Gewinnauszug

4. Klasse 5. Deutsche Reichs-Lotterie Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind drei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den drei Abteilungen I, II und III

2. Ziehungstag 19. Juli 1941

In der Vormittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 5000 RM. 305829

4 Gewinne zu 2000 RM. 219790 247322

15 Gewinne zu 2000 RM. 20770 139708 280130 311319 366627

30 Gewinne zu 1000 RM. 43418 53711 148478 179631 191609 285118 289501

328080 343109 352683

75 Gewinne zu 500 RM. 30326 73733 97720 115080 140441 178995 183345

217017 229781 244223 244235 252837 284571 311302 312402 329741 348558 363428

366968 374068 374848 383095 388675 393231 399804

291 Gewinne zu 400 RM. 7729 18687 20426 26701 40013 44480 45965 47580

54272 62263 68530 68954 76034 84067 85232 87618 89517 97679 99461 115123

123261 127959 132813 134774 135732 141152 143597 145940 147602 152477 152803

156081 159908 161132 165718 168158 170260 172079 177378 177528 180535 181837

184481 185589 185773 196294 197954 198114 204687 206058 218204 218369 220186

222465 223837 225773 228053 229335 231016 231782 235456 239954 242088 242424

249997 257354 272623 274520 279880 296437 299236 301229 301439 301446 304905

307274 310060 311558 316596 316990 334131 347268 358781 358815 359588 360125

364819 370075 372256 379102 385512 386632 387032 387937 388034 395709 397756

In der Nachmittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 10000 RM. 151999

3 Gewinne zu 25000 RM. 222374

3 Gewinne zu 5000 RM. 221052

6 Gewinne zu 4000 RM. 97673 336317

6 Gewinne zu 3000 RM. 95477 111033 140074

19 Gewinne zu 2000 RM. 40716 72056 92896 205037 288980 342050

30 Gewinne zu 1000 RM. 18361 83679 101571 108193 147058 158720 294168

325244 338570 340885

78 Gewinne zu 500 RM. 3302 25305 47265 48309 50512 53218 57533 77426

80040 111899 150743 151529 155478 169101 189218 203341 206456 257323 263027

305452 318630 327690 328826 342683 360834 384709

309 Gewinne zu 400 RM. 3462 5110 24533 31122 32157 34842 44423 46914

48074 52749 55201 58242 58258 59364 61006 63796 70463 72348 76305 81453

84269 88521 89661 95410 96443 101890 115827 116777 121289 128981 131756

132568 137924 140062 142997 143963 145541 156047 158433 159431 162376 166692

167250 177117 178818 195842 198447 211274 216276 219134 219785 221143 224365

225637 226819 228299 231293 235206 235427 240321 248556 254491 254678 256349

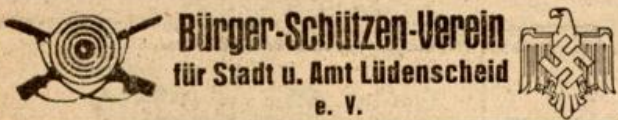
257917 259332 268807 278113 278242 278387 281155 284780 287480 290022 293087

295818 300513 302142 307041 310263 313379 317926 320429 332492 334510 336763

338105 340671 341932 352619 358746 360121 361327 362291 365248 367272 367762

369703 379793 392999 397813 399416 399864

Außerdem wurden 522 Gewinne zu je 300 RM. und 6517 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.



Bürger-Schützen-Verein
für Stadt u. Amt Lüdenscheid
e. V.

Sonnabend, den 26. Juli 1941

16 Uhr: **Schießen am Wertvolle Preise**
gestiftet vom Schützenkönig Ewald Bode.

20 Uhr: **Preisverteilung und Kameradsch. Zusammensein**
mit Damen. Zur Ausgabe gelangen auch die errungenen Schützenschnüre und Schießauszeichnungen des Deutschen Schützenverbandes.

Sonntag, den 27. Juli 1941

ab 9 Uhr: **Mannschaftsschießen**
der NS-Formationen, der NSDAP und der Kameradschaften des Reichskriegerbundes.

20 Uhr: **Preisverteilung im Schützenheim**
I.h. reiche mit zahlreicher Beteiligung bei beiden Schießveranstaltungen.

Der Vereinsführer.

Kartoffelkäfer-Abwehredienst.

Nächster Suchtag der Anbauer von Kartoffeln und Tomaten am Sonnabend, dem 26. 7. ds. Js. Muß das Suchen wegen schlechter Witterung ausfallen, ist am nächstfolgenden Tage zu suchen. Unterlassenes Suchen wird nach den gesetzlichen Vorschriften geahndet.

Halver, den 22. Juli 1941.

Der Amtsbürgermeister als Ortspolizeibehörde:
Steller.

Dank sagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank

Wwe. Ida Hefendehl
geb. Schneider
Familie Albert Scharfe

Kiersperhagen, im Juli 1941.

Nachbarschaft „Worthöhe“ Lüdenscheid.

General-Versammlung
am Sonntag, dem 27. Juli 41,
vormittags 10^{1/2} Uhr
im Saale Dahlmann, Graben-
straße.
Um zahlreiches Erscheinen
bittet
Der Vorstand.

Erprobungsfarten Nachnahme-Erprobungsfarten

mit anhängender Postanweisung oder Zahlkarte,
Nachnahme-Begleitscheine
sind vorrätig.

Willy. Bell jr., Halver
Bürobedarf.

Welcher Bienenzüchter überläßt und verkauft gegen gute Bezahlung einige Bienenschwärme?

Käufer zu erfahren in der
Geschft. dfr. Bg. in Halver.

Wareneingangsbuch

für das Galstücken- und
Beherbergungsgewerbe
empfiehlt

Willy. Bell jr., Halver.

Ich erhielt 1a. oldenburger Läufer, Schweine

August Kerspe, Halver
Telefon 352.



Außer unserer Wehrmacht müssen auch noch die neu hinzugekommenen deutschen Gebiete mit Rauchwaren versorgt werden. Das ist einer der Gründe, weshalb, trotzdem in Deutschland heute mehr Zigaretten hergestellt werden als in Friedenszeiten, eine gewisse Verknappung sich fühlbar macht. Aber leider gibt es noch zwei weitere Gründe. Erstens das besonders dumme Zigaretten-Hamstern (selbst in der besten Verpackung werden Zigaretten durch langes Aufheben nicht besser) und der enorm gesteigerte Durchschnittsbedarf des einzelnen. Also, bitte nicht hamstern und lieber freiwillig etwas weniger rauchen. Das schadet sicher keinem. Dann wird es auch immer seltener vorkommen, daß Ihre Alva mal nicht zu haben ist. Wir tun unser Bestes, um Sie so ausreichend wie möglich zu versorgen. Und eines garantieren wir Ihnen: die Alva, die wir Ihnen liefern, ist von unverändert hoher Qualität. Und das ist ja doch schließlich das Wichtigste —

ALVA
34